

Zum „Programm zur Errichtung von Großrechenzentren“ der DFG (Regionalprogramm), 1967 bis 1979

Die Kommission für Rechenanlagen (KfR) der DFG hat im Lauf der Zeit immer auch konzeptionelle Überlegungen angestellt und Mitte der 60er Jahre die Einrichtung von regionalen Rechenzentren empfohlen. Von 1967 bis 1979 gab es das „Regionalprogramm“ zur Förderung solcher Rechenanlagen, die DFG hat begutachtet, finanziert wurde von Bund (85%) und Land (15%).

E-Mail der DFG

Das Programm sah die Schaffung von sechs bis acht regionalen RZ mit einem Finanzaufwand von ca. 100 Mio. DM im Laufe von fünf Jahren ab 1968 vor. ...

Der Bundeshaushaltsplan sah für 1968 7 Mio. DM vor. Der Ansatz wurde für 1969 16 Mio. DM erhöht, mit der Ermächtigung, weitere Verpflichtungen bis zur Höhe von 24,5 Mi. DM für künftige Rechnungsjahre einzugehen.

„Wissenschaftsförderung im Gesamtstaat“, Dr. Ilse Staff, Duncker & Humblot, Berlin

Zusätzlich zu den von der Forschungsgemeinschaft finanzierten Anlagen wurden den Hochschulen im Rahmen des zur Zeit im Verhältnis 85 zu 15 von Bund und jeweiligem Sitzland finanzierten „Regionalprogramms“ vier Großrechenanlagen zur Verfügung gestellt.

DFG-Jahresbericht 1971

Im 3. DV-Programm wurden für die Jahre 1976 – 1979 nochmals 168 Mio. DM Bundesmittel für das Regionalprogramm eingeplant.

Bundesforschungsminister Matthöfer am 24.9.76 in Marburg

- Das dritte Programm der Bundesregierung zur Förderung der Datenverarbeitung ist ausgelaufen. Die Ausgaben für diesen Bereich gehen daher folgerichtig zurück. Mit den verbleibenden Mitteln sollen vor allem Mikroelektronik, technische Kommunikation und Informationstechnologien gefördert werden. Das Programm „Regionale Rechenzentren“ wird nach Aufstockung um die beiden Förderungsvorhaben in Bremen und Hamburg abgeschlossen.

Finanzplan des Bundes 1980 – 1984

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hatte in Fortführung ihrer Bestrebungen zur Förderung des „elektronischen Rechnens“ ein Programm zur Errichtung „Regionaler Rechenzentren“ in wissenschaftlichen Ballungsgebieten entwickelt.

Die Einrichtung des Deutschen Rechenzentrums in Darmstadt, das 1963 mit einer Großanlage IBM 7090 ausgestattet wurde, hatte nicht die erhoffte Wirkung, den Rechenbedarf der Wissenschaft in der Bundesrepublik für Jahre hinaus abzudecken.

Angesichts der starken Ausbreitung der wissenschaftlichen Datenverarbeitung wurde – wie die FAZ am 24.4.1968 schrieb – Rechenkapazität schon bald „Mangelware für die deutsche Wissenschaft“.

Helmut Pralle

Förderung der Daten- und Informationsverarbeitung (1967 bis 1982)

— Ausgaben in Mio. DM —

Förderbereich	1. DV- Programm 1967 bis 1970	2. DV- Programm 1971 bis 1975	3. DV- Programm 1976 bis 1979	1980 bis 1982	Gesamt (Anteil in v. H.)
Hochschulen, Ausbildung	46,6	389,2	255,7	32,3	723,8 (18)
Informatik	5,4	173,4	108,4	1,2	288,4
Regionale Rechenzentren	36,6	170,7	139,1	31,1	377,5

5.4.1982

Aus dem Programm entstanden folgende Regionale Großrechenzentren:

Berlin
Erlangen (1979)
Hamburg
Hannover
Kaiserslautern
Köln
München

Ein Insider: Das Konzept der DFG wurde am besten in Hannover realisiert.

Verwässerung des Konzeptes

Zur Entlastung der Länderhaushalte wurden Mittel aus dem Regionalprogramm auch an kleine Hochschulen, die *keine Region* versorgten, vergeben, so dass sich mehr als die ursprünglich 8 Groß-Rechenzentren mit dem Adjektiv „regionales“ schmückten.

Die letztgenannten wurden als „regionale Hochschul-Rechenzentren“ bezeichnet, wobei dann „regional“ nicht für den Versorgungsauftrag stand, sondern für die Geldquelle (85 % vom Bund). Beispiele: Uni Marburg, TU Kaiserslautern, Unis Osnabrück/Oldenburg.

Bis Ende des Jahres 1976 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 14 regionale Groß- und Hochschul-Rechenzentren errichtet. Aufgewendete Bundesmittel dafür: 252 Mio. DM.

Kommunale RZ

Einige kommunale RZ bezeichnen sich als „Regionale Rechenzentren“, sind aber nicht aus dem Regionalprogramm der DFG/Bundesregierung finanziert worden.